

Ehrle und Luigi Fumi, worauf das zweite Kapitel die eigentliche Geschichte der Inquisitionsverfahren behandelt. Im dritten Kapitel setzt sich die Vf. mit den Protagonisten in Todi und an der päpstlichen Kurie auseinander und ordnet so die Vorgänge in die kommunale und die Kirchengeschichte ein. Im mehr als doppelt so umfangreichen zweiten Teil folgt die Edition der betreffenden Akten, die heute im Vatikanischen Archiv (Camera Apostolica, Introitus et Exitus, 104) und im Kommunalarchiv von Todi (Archivio Segreto di San Fortunato) aufbewahrt werden. Die Akten, von denen bisher nur einzelne Teile an unterschiedlichen Orten publiziert wurden, liegen damit nun erstmals vollständig und zusammenhängend ediert sowie mit umfangreichen Indices versehen vor. Die Prozesse haben in der Forschung aufgrund der mit ihnen verbundenen politischen und religiösen Implikationen schon lange Beachtung gefunden. In dieser Studie werden nicht nur die Quellen hervorragend aufgearbeitet, sondern auch erstmals die Lokalgeschichte gleichwertig in die Betrachtungen mit einbezogen, wodurch viele Positionen und Ereigniszusammenhänge deutlicher fassbar werden. Die Arbeit bestätigt dadurch die Fruchtbarkeit von lokalen Studien für die Inquisitionsforschung.

Thomas Scharff

Arnold und Doris ESCH, Spätmittelalterliches Umgangslatein. Wiedergabe direkter Rede in den Akten der Penitenzieria Apostolica (ca. 1440–1500), *Mittellateinisches Jb.* 55 (2020) S. 267–290, geben auf Grundlage von Forschungen in den Supplikenregistern der Apostolischen Pönitentiare Einblicke in die zumeist affektbeladene lateinische Alltagsrede des MA, die (ebenso wie die häufiger anzutreffenden volkssprachigen Beispiele) in Suppliken vor 1500 zur Untermauerung der Glaubwürdigkeit des dargestellten Falles verschriftet wurde.

B. P.

Markus JANSEN, Die Orte der Wacht. Neue Perspektiven auf mittelalterliche Verteidigungs- und Wachtordnungen am Beispiel der Stadt Köln, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 223 (2020) S. 27–51, kann durch umsichtige Quellenkritik zeigen, dass Bestimmungen zu Wacht- und Verteidigungsdiensten der Bürger an der Seite bezahlter Wächter und Söldner vielfach situativ angeordnet wurden und nicht immer als Regelungen zu verstehen sind, die auf Dauer angelegt waren. Er hebt daher die „strukturelle Flexibilität des mittelalterlichen Wachtwesens“ hervor (S. 51) und plädiert für die sorgfältige Scheidung von langfristigen Strukturen, die vielfach nur indirekt erschlossen werden können, und kurzfristigen Maßnahmen in Zeiten innerer und äußerer Bedrohung, die sich in schriftlichen Anordnungen niederschlugen.

Letha Böhringer

Księgi ławnicze krakowskie z lat 1408–1417. Księgi wójtowskie krakowskie, fragmenty z lat 1411–1412 [Die Krakauer Schöffebücher 1408–1417. Die Krakauer Vogtbücher, Fragmente 1411–1412], hg. von Marcin STARZYŃSKI unter Mitarbeit von Patrycja WIĘCIERZ, Warszawa / Kraków 2020, Instytut Historii Polskiej Akademii Nauk, 182 S., ISBN 978-83-65880-87-1, PLN 30. – Die Publikation ist eine Fortsetzung der bereits vor mehr als 100 Jahren begonne-